

Lernen aus der Geschichte e.V.

<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de>

Der folgende Text ist auf dem Webportal
<http://www.lernen-aus-der-geschichte.de> veröffentlicht.

Das mehrsprachige Webportal publiziert fortlaufend Informationen zur historisch-politischen Bildung in Schulen, Gedenkstätten und anderen Einrichtungen zur Geschichte des 20. Jahrhunderts. Schwerpunkte bilden der Nationalsozialismus, der Zweite Weltkrieg sowie die Folgegeschichte in den Ländern Europas bis zu den politischen Umbrüchen 1989. Dabei nimmt es Bildungsangebote in den Fokus, die einen Gegenwartsbezug der Geschichte herausstellen und bietet einen Erfahrungsaustausch über historisch-politische Bildung in Europa an.

Eindrücke der Schüler zum Filmdreh

Alexander, 16 Jahre:

Ich habe mich sehr gefreut, dass die Leute bereit waren über ihre Schicksale zu berichten und uns ihre Lebensgeschichte zu erzählen! Die Lebensgeschichten haben mich sehr berührt und auch zum Nachdenken angeregt! Wir waren alle erstaunt, dass die Vertriebenen so erzählfreudig und offen waren. Je mehr die Leute von sich erzählt haben desto neugieriger wurde ich! Diese Interviews haben mir gezeigt, dass sich die Jugend viel mehr mit dem Thema auseinandersetzen muss. Mir wurde klar, dass man diese Lebensgeschichten nicht vergessen darf. Ich habe durch die Interviews all das erfahren was in der Schule nicht angesprochen wird, und darüber bin ich sehr froh.

Marielle, 16 Jahre:

Ich persönlich war wirklich davon beeindruckt, wie offen diese älteren Menschen uns gegenüber waren! Sie hatten ein wahnsinnig gutes Gedächtnis und haben uns mit einer Selbstverständlichkeit aus ihrem Leben erzählt. Bei der Arbeit habe ich mich gefragt woher die Klischees über die große Kluft zwischen junger und alter Generation überhaupt kommen und dachte ich mir, dass unter solchen Bedingungen einer Brücke zwischen den Generationen nichts mehr im Wege steht! Wir haben ja auch außerhalb der Interviews lange mit den Vertriebenen gesprochen und bekamen vieles sehr Interessantes, aber auch sehr Bewegendes zu hören. Am meisten berührt hat es mich, dass diese Leute bei der Vertreibung in unserem Alter waren und es uns im Gegensatz dazu heute so gut geht. Auch wenn nicht alles immer so geklappt hat, wie man es sich vorgestellt hat, war es trotzdem eine tolle Erfahrung, auch von der technischen Seite. Wenigstens unsere kleine Gruppe hat ein neues Gefühl für die deutsch-polnischen Beziehungen und für den internationalen Zusammenhalt bekommen. Man kommt auch mit kleinen Schritten vorwärts.

Chris, 15 Jahre:

Über die Vertreibung habe ich gelernt, dass es für die Menschen sehr schlimm war. Die deutsche Geschichte war manchmal schrecklich und die Deutschen haben Polen oft unfair behandelt. Es sollte auf keinen Fall vergessen werden, was damals passiert ist. Besonderen Respekt habe ich vor den Leuten, die sich für die deutsch-polnischen Beziehungen einsetzen. Für ein gutes Verhältnis zu unserem Nachbarland möchte ich aktiv beitragen, deshalb habe ich mich für dieses Projekt gemeldet. Der Filmdreh hat mir ebenfalls riesig Spaß gemacht. Es waren meine ersten Erfahrungen mit solcheinem Dreh. Ich habe dadurch viel gelernt.

Tony, 17 Jahre:

Ich bin mit einer von jenen Jugendlichen, der die Ehre hatte die letzte Generation zu interviewen, die uns noch etwas über diese Zeit erzählen konnte. Ich selber wusste bis zu diesem Zeitpunkt eigentlich nichts über die Thematik. Denn in der Schule wird das meist nur angerissen. Was ich damit sagen will ist, dass es immer etwas anderes ist direkt mit den Betroffenen zu sprechen. Wir haben uns vor den Interviews jede Woche getroffen, um unser Hintergrundwissen aufzubauen. Ich persönlich habe dann auch so noch in meiner Freizeit das ein oder andere nachgelesen. Es war eigentlich als hätte man seine Großeltern befragt – man konnte sich sehr gut mit den älteren Leuten unterhalten. Im Nachhinein würde ich sagen, dass die Interviews gar nicht so schwer waren, das Gespräch lief wie von selbst. Die älteren Leute sind ja gekommen um uns von sich zu erzählen, man musste nur gut zu hören können.

Jakub, 16 Jahre:

Als ich das erste Mal von dem Projekt über die Vertreibung hörte, hatte ich noch keine so genaue Vorstellung, wie so ein individuelles Schicksal aussieht. Es ist ein großer Unterschied, ob man Geschichte auswendig lernt oder mit Zeitzeugen darüber spricht. Die Vertriebenen kamen zu uns und waren bereit, uns die Fragen zu beantworten, die wir unbedingt stellen wollten. Es ging in erster Linie darum, das Ausmaß der Vertreibung zu erfassen, die Gefühle der Leute zu begreifen und sie auch mit der heutigen Politik und Situation zu konfrontieren. Meiner Meinung nach sind dieser Film und dieses Projekt sehr wichtig. Wir als Jugendliche sollten es noch nutzen, dass wir die Chance haben, die letzten Zeitzeugen des Krieges und der Vertreibung kennen zu lernen und auf diese Weise mehr über unsere Geschichte zu erfahren.